

die bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Bearbeitung konkreter Problemstellungen im Berufsfeld Kindergarten.

Salzburg

Bettina Brandstetter

SOZIALETHIK

♦ Heimbach-Steins, Marianne / Steins, Georg (Hg.): *Bibelhermeneutik und Christliche Sozialethik*. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2012. (320) Pb. Euro 34,90 (D) / Euro 35,90 (A) / CHF 46,90. ISBN 978-3-17-022215-1.

Der vorliegende Sammelband versteht sich als Ergebnis eines mehrjährigen Kooperationsprojektes zwischen VertreterInnen der Bibelwissenschaft und der katholisch-theologischen Ethik. Er widmet sich dem Verhältnis von Christlicher Sozialethik und Bibelhermeneutik und greift damit ein eklatantes Forschungsdesiderat auf: Die Zusammenschau theologischer Disziplinen im Allgemeinen und die der Ethik und Exegese im Besonderen, zumal das Verhältnis dieser beiden Fächer mit den drastischen Worten „wechselseitige Ignoranz“ (246) und „innertheologische Sprachlosigkeit“ (ebd.) charakterisiert werden kann.

Die in der Publikation behandelten Themen zeichnen sich durch Vielfalt aus, reichen sie doch von der kanonischen Bibelauslegung und weiteren hermeneutischen Ansätzen der Schriftauslegung sowie dem Lesen als ethischem Akt über das Konzept der Interpretationsgemeinschaft und der Handlungstheorie, den Themen Nachfolge, Erinnerung und Herrschaftsauftrag sowie Diakonia und Weisheit bis hin zur Auslegung „klassischer“ biblischer Texte mit ethisch-moralischem Gehalt (z. B. Dekalog; prophetische Gesellschaftskritik bei Amos, Universalitätsanspruch bei Paulus). Beispiele gelungener Bezugnahmen auf die Bibel in lehramtlichen Texten mit sozialetischer Botschaft runden den Band ab.

Da unter den fünfzehn AutorInnen nur Georg Steins als Bibelwissenschaftler (AT) agiert – alle anderen sind dem sozialetischen bzw. praktisch-theologischen Feld zuzuordnen – ist die teils sehr differenzierte und gelungene Bezugnahme zu biblischen Texten und deren Rezeptionsgeschichte sowie zur hebräischen Begrifflichkeit positiv anzumerken. Hervorzuheben sind an dieser Stelle die Beiträge von

Sebastian Zink und Andreas Lienkamp. S. Zink befragt exegetische Forschungsergebnisse aus der Erinnerungsthematik im AT und NT auf ihren ethischen und normativen Gehalt und entwickelt daraus Impulse für den christlich-sozialetischen Diskurs. A. Lienkamp greift, ausgehend von der Problematik des Klimawandels, Fehldeutungen in der Auslegung der Schöpfungserzählungen (Gen 1–3) auf, die er mit dem Rückgriff auf adäquate Übersetzungen der entscheidenden hebräischen Verben zu korrigieren versteht. Er schließt seinen Beitrag mit dem Leitbild der Nachhaltigkeit als moderne Ausdeutung des sogenannten Herrschaftsauftrages aus Gen 1,26.28.

Als weiterer innovativer Beitrag sticht der methodologisch interessant gestaltete Artikel von Daniel Bogner und Bettina Wellmann hervor. Die AutorInnen stellen Überlegungen zu einer ethischen Dimension biblischer Erzählungen mit Hilfe der sozialwissenschaftlichen Kategorie der *kreativitätsorientierten Handlungstheorie* an. Durch diese erweiterte Perspektive erhalten „nicht nur explizit ethisch-normative Texte, sondern alle biblischen Kontexte, in denen Menschen in ihrer Interaktion, untereinander und mit Gott, geschildert werden“ (132), Bedeutung.

Der Sammelband birgt Chancen, zeigt aber auch Mankos auf: Gut gelungen sind die unterschiedlichen Perspektiven und Stile der AutorInnen sowie die abwechslungsreiche Gestaltung, die Eintönigkeit vermeidet und den Lesefluss am Laufen hält. Als nachteilig erweist sich, dass durch die Aneinanderreihung unterschiedlichster Beiträge kein roter Faden erkennbar ist.

Mit Sicherheit wurde in Bezug auf den Dialog zwischen Ethik und Bibelwissenschaft erreicht, dass exegetische Detailergebnisse durch die Rezeption in der Ethik im Zusammenhang mit gesellschaftlich brisanten Themen ihre Aktualisierung und damit ihre theologische Relevanz erfahren, die so manchen exegetischen Analysen abhanden gekommen zu sein scheint. Somit ist dem Wunsch der HerausgeberInnen, „das theologische und interdisziplinäre sozialetische Gespräch mit der Bibel und den Austausch zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beider Disziplinen anzuregen und weiterzuentwickeln“ (9), Nachdruck zu verleihen und so gut wie möglich Folge zu leisten – ein erster, in hohem Maß wertzuschätzender Schritt ist mit dieser Studie getan.

Linz

Sigrid Eder